**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 49

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das in Aussicht genommene Tramnet umfaßt 4 haupt= routen mit gusammen 10,4 Rilometer, nämlich: 1. Bruggen= Rosenbergstraße- Liehmarkt-Hechtplat. — 2. Sonnenberg. St. Leonhardstraße - Helvetia - Bahnhof - Poststraße - Union. -3. Bechtplat: Rorichacherstraße: St. Fiben: Neudorf. - 4. Stein: lin=Blattor=Langgaffe-Seiligkreuz.

Die Bautoften mit 19 Wagen à 25,000 Fr. nebft Inventar, Remisen 2c. find veranschlagt zu 1,040,000 Fr. ober

rund 100,000 Franken per Bahnkilometer.

Berr Architekt Dürler bemerkte am Schluffe feiner Auseinandersetzungen, das Lührig'iche Trambahninftem fei berart, daß ein weiteres und intensiveres Studium der Sache für St. Ballen und Umgebung nur bon gutem fein fonne.

## Berichiedenes.

Bur erften Delegiertenversammlung des ichweizerischen Malermeiftervereins hatten fich im "Pfauen" in Burich an In Sachen ber Berufstrant-50 Mitglieder eingefunden. heiten hat der Borftand bem Bundegrat eine Initiative eingereicht, die Bleikolik möge nicht unter die haftpflichtigen Rrantheiten eingereiht werden, und es foll in allen Landes-teilen ein gleiches Berfahren beobachtet werben. Die Betenten hatten ausgeführt, die Bleifolit fei eine Rrantheit, fein Unfall, fie fei nur eine Debenfrantheit bei anderen Gricheinungen, bei richtiger Lebenshaltung fei fie gu vermeiben, es fei feine Berficherung erhältlich 2c. Die Berfammlung acceptierte biefen Standpunkt und gewärtigt bie Untwort bes Bern und Bafel haben biefe Krankheit trot Bundegrates. Ginsprache ber Meister ber Haftpflicht unterstellt. Ueber die Vorlage von Arbeitskarten ober Arbeitsbüchern als Ausweis und Erfat ber Zeugniffe entspann fich eine ahnliche Disfussion wie in den beutschen Rreisen der Interessenten. Die Mehrheit beschloß, Arbeitsbücher einzuführen. Am Schlusse ber Berfammlung langte betreffend Berufstrantheiten folgende Antwort des Bundesrates ein: Art. 5 des Saftpflicht= gefetes bevollmächtigt bie Behörden, die einschlägigen Rrantheiten zu nominieren; er hat burch einen Erlaß hierunter die burch Blei entstandenen eingereiht. Wenn der Bollzug diefer Erlaffe, wie behauptet werbe, nicht in allen Rantonen ein gleichmäßiger sei, so muffen zum Ginschreiten bestimmtere Thatsachen vorgebracht werben. Das Befet aufzuheben, fei angefichts ber bevorftehenden Reugestaltung unzuläffig. Uebrigens fommen Rrantheiten, die auf Blei gurudzuführen feien, felten bor. Der Bundegrat konne baher bem Bunfche ber Maler nicht entsprechen. Die Versammlung erklärte hierauf, ber Vorstand habe sofort Schritte für Verficherung gegen jene Krankheit zu thun.

Solaidniklerei-Induftrie. Um letten Donnerstag und Freitag wurde die Brienzer Schnitzlerei-Ausstellung für Chicago von ben eidgenöffischen Experten, ben Sh. Architekt Jung, Brof. Regel und Hr. Dachselt von Bern, sowie durch herrn Regierungsrat v. Steiger inspizirt. Alle biese herren waren voll Lobes sowohl über die Quantität, als die Qualität ber für die weite Reise bestimmten Produtte. Und allerdings, wer schöne Schniswaren sehen und fich von den großen Fortschritten überzeugen will, welche unser Runftgewerbe in ber letten Zeit sowohl in naturalistischer, als in ftilifirten Arbeiten gemacht hat, ber fomme und febe.

Schweizerischer Rormal-Lehrvertrag. Eltern, Bflegeeltern, Anftalts-Borfteber, Waifenbehörden u. f. w., fowie Bewerbetreibende, Sandwertsmeifter, welche in ben Fall fommen, Lehrverträge abzuschließen, werden baran erinnert, daß der Zentral=Borstand des Schweizer. Gewerbevereins nach vorheriger Begutachtung burch Fachkundige aller Berufsarten einen Normal=Lehrvertrag festgestellt hat, welcher jederzeit in beutscher ober frangofischer Sprache gratis bezogen merben fann burch bas Sefretariat bes Schweizer. Gewerbevereins in Zürich, sowie von den Gewerbemuseen, Muster- und Modellfammlungen, öffentlichen Arbeitsnachweisbüreaux und Gewerbe= vereinsvorständen.

In gleicher Weise halt ber Schweizer, gemeinnütige Frauenverein (Frau Villiger-Reller in Lenzburg ober Frau Boos-Jegher in Zürich-Riesbach) Vertragsformulare für Lehr= tochter gratis gur Berfügung.

Es wird Jedermann empfohlen, diese Formulare nötigen= falls zu benuten und ihre allgemeine Ginführung zu fördern, bamit die so notwendige schriftliche Abfassung der Lehrver= trage immer mehr zur Beltung gelangen fann. Auf biefem Wege wird nach und nach tatfächlich ein Stud schweizerischer Rechtseinheit verwirklicht.

Die herren Gebrüder Troller u. Romp. in Lugern vergrößern ihre elettrische Bentrale in Thorenberg um eine weitere Turbine famt Dynamos von 600 HP., beibe birett mit einander gekuppelt. Die Turbine wird von Theodor Bell u. Romp. in Kriens, die Dynamo von Brown, Boveri u. Romp. in Baben gebaut. Die lettere wird bie größte Dynamo fein, die bis jest in ber Schweig gur Ausführung und Aufstellung gekommen ift; ihr Durchmeffer wird über 5 m betragen.

Wafferversorgung. Die Zivilgemeinde Theilingen-Weißlingen beschloß mit großem Mehr, eine Wafferverforgung

mit Sydranten zu erftellen, ebenfo Rümlang.

Eidgenöffifches Boftgebaude Freiburg. Montag maren die Herren Bundesrat Bemp, Oberpostdireftor But. Telegraphendireftor Fehr, ber Direftor ber eidgenöffifchen Bauten Flüdiger und Kreispostbireftor Deleffert in Freiburg und berieten mit ben bortigen Behörden über ben Bau eines Boftgebaudes. Ginmutig murbe die Notwendigfeit eines Neubaues anerkannt.

Die Rotig über den Buger Rirchenbau ift babin gu erganzen, daß allerdings Projette mit ben hohen Baufummen von 800,000 Fr. eingefandt murben, daß aber 3. B. das erftprämirte Projett von Architett Mofer, auf gleichen Grundlagen berechnet, eine Bausumme von 430,000 Fr. aufweist. Da bieses Projekt ohne Schaden noch reduzirt werden kann, fo ware es wohl möglich, basfelbe mit den vorhandenen Mitteln in Ginklang zu bringen.

Baumejen in Lugern. Der Lugerner Große Stabtrat hat einen Rredit von 100.000 Fr. für Erweiterung bes prachtvoll gelegenen Schweizerhofquais genehmigt, bagegen weitere Projette ber Erstellung eines Quais am rechten Reußufer bis unter bie Egg und ber Erftellung eines Berbindungs= fteges über die Reuß vom Theater bis unter die Egg ver= worfen, refp. auf unbestimmte Beit verschoben. Benehmigt wurden auch Borichläge bes engern Stadtrates gur Durch= führung der Katastervermessung der Stadtgemeinde innert 10 Jahren, von 1894 an, mit einem Koftenvoranschlag von 267,000 Franken.

Der Löwe von Lugern, die herrliche Schöpfung Thorwaldsens, verwittert nach und nach und man studiert eifrig baran herum, den Zerfall möglichst lang hinzuhalten. Das foll besonders geschehen, daß der Wasserzufluß vom Sügel her möglichst aufgehoben und die Steinmaffe vor Frost bemahrt wird. Bu ersterem Zwecke foll ein Schutstreifen Land (etma 911 Quabratmeter) für bie Gemeinde erworben merben, und zwar auf bem Expropriationswege, mas die Regierung bereits bewilliget hat. Um das Denkmal vor Frost zu schützen, muß der jetige Abichluß im Winter durch einen formlichen Solzbau mit mehrfachen Bandungen erfett werden, der gegen die Winterkalte möglichst ifoliert und überall so dicht an ben Felfen anschließt, daß das Gindringen ber Nieberschläge verhindert wird. Die Konftruktion foll ein leichtes Abbrechen und Wieberaufrichten ermöglichen. Auch auf die Ronfervierung bes Steins durch Imprägnirung foll Bedacht genommen So lange der Felsen nicht annähernd trocken gelegt ift, find aber folche Vorkehren zu verwerfen; wenn nämlich innerhalb ber burch Imprägnierung erzeugten festen Aruste ber feuchte Stein gefriert, fo ift zu fürchten, daß dann bie ganze 5—10 Millimeter starke Schichte abgesprengt werbe. Auch müssen die Bersuche mit anderm Material fortgesetzt und deren Resultate abgewartet werden, bevor das eine oder andere Bersahren beim Löwen selbst angewendet wird. Da alles das dem Löwen aber keineswegs "ewigen Bestand" sichern kann, so ist auch die Neuerstellung des Denkmals in's Auge zu fassen. Daher beantragt die Bandirektion Unterbringung des Originalmodells von Thorwaldsen im Wasserturm oder in einem seuersichern Lokal des Nathauses; auch sei die Erstellung eines Modells des ausgesührten Löwen (der vom Thorwalden'schen Modell etwas abweicht) anzusstreben.

Schulhaufer. Hunzenschwul hat ben Bau eines neuen Schulhauses an herrn Rohr, Zimmermeister in hunzenschwyl vergeben. Der Bau wird zirka 40,000 Fr. koften.

# Tednisches.

Eine Reuheit in der Möbeldeforation. Ge ift un= gemein schwierig, heute noch neue und effektreiche Ornamente gu finden, um Möbel und Tifchlerarbeiten im allgemeinen zu verschönern. Rommt aber einmal etwas Neues zum Vor= schein, das wirklich praktisch und bekorativ ist und, mas doch auch eine große Rolle fpielt, zu einem relativ vernünftigen Preise getauft werden kann, so dauert es gar nicht lange, und die Novität ist "veraltet", wenn dieselbe ihr Dasein selbst nur nach Monaten gahlt; Möbeltischler und Zeichner find baber ftets auf ber Sagb nach Reuheiten in diefem Benre. Man tann es baber nur mit Freuden begrüßen, wenn ein neues Ornament auf ber Bilbfläche erscheint, und ein solches hat, aus ben oftindischen Besitzungen Englands ftammend, nun auch in London feinen Ginzug gehalten. Dasfelbe besteht aus vieredigen Glasziegeln ober Ginfatstücken, welche facettirt gefchliffen find, und zusammengesett alle nur möglichen Figuren, 3. B. runde zwölfstrahlige Sterne, bilben, während ber burch die Strahlen nicht ausgefüllte Raum sich mit einem anderen Ziegel zu einem langgeftrechten fechoftrah= Ungenehm für das Auge werden ligen Stern vereinigt. biese Mufter durch eine Figur, welche ben Gindruck eines von oben gesehenen achtedig geschziffenen Gbelfteins macht, mahrend das Bange neuartig und zu gleicher Zeit in fich har= monisch wirtt, burch seine bligenden Flächen aber bas im allgemeinen in ernften, dunklen Farbentonen gehaltene Möbelftuck fehr angenehm, erheiternd und belebend unterbricht. Diefe Art ber Möbelverzierung ftedt felbstverftandlich noch in ben Rinderschuhen, und der Fachmann wird leicht einsehen, welche großartigen Wirfungen in weißen sowie in farbigen Gläfern badurch erzielt werden können. In Indien hat sich diese Glasmosait bereits vortrefflich Bahn gebrochen, und die renommirteften englischen Dobelzeichner benuten bereits gern diese Reuheit. Bur Verschönerung von Spiegeln, Kamingefimfen, Buffets, Schränten und ahnlichen Möbelftuden, wie auch bei Windichirmen, spanischen Banben u. f. w. machen jene Blagziegel einen gang bedeutenden Effett für ben relatib geringen Breis, ju bem man diefelben fabrigieren fann. Natürlich tann jede beliebige Zeichnung in die Blafer eingeichliffen werden und man erreicht auch eigenartige Wirkungen, indem man die hinterflächen diefer Diofaits in Berfilberung oder Bergoldung erftrahlen läßt. Die durchschnittliche Dice ber Glasziegel beträgt einen halben Boll, und die Oberflächen berfelben variiren je nach bem 3med, welchen man bamit erfüllen will. Man tann biefe Mofait fehr verschieden= artig anwenden, und wenn 3. B. etwas in ichrager Richtung ein= oder aufgelegt, macht dieselbe etwa ben Effett von alten italienischen Spiegeln. Bei Möbelftuden wendet man die Blasziegel in der Beife an, daß die untere glatte Seite nach oben, die facettierte nach unten ju liegen fommt, wodurch das Spiel bes Lichtes und Schattens, welches man foldergeftalt erhalt, außerordentlich effettvoll und brillant wird.

Patent-Gummifüße. Die Patent-Gummifüße für Siühle, Tische u. bgl., von Karl Beil, Gifenach in Thuringen, bestehen aus einem konischen Stud Gummi, bessen Elastigität bem Drucke angepaßt ift, ben es anszuhalten hat. Dasfelbe ift in einen aus Metall maffiv gegoffenen Ring gefaßt, in welchem fich brei Deffnungen befinden, bie gum Ginfchlagen von Stiften bienen. Die Befestigung ber Gummiplatten erfolgt alfo in fehr einfacher, aber bauerhafter Beije an ben Füßen von Stühlen, Tifchen u. bgl. Die bamit ausgerüfteten Begenstände, besonders Stuhle, stehen auch auf unebenem Boben, jobald fie belaftet find, fest und bas Nachgeben bes Stuhles erwedt beim Niebersegen bas Befühl, als fei er gepolftert. Stuhle werden burch die Batent = Bummifuge in ihren Bapfen geschont, halten baher entsprechend länger und find beim raichen Niederseten gegen bas Berreißen ber Rohr= fite geschütt. Gemichste ober mit Delfarbe geftrichene Fußboden, auch Teppiche oder fonftige Fußbodenbelage erleiden burch die Gummifüße keine Beschädigung. Als Sauptvorzug barf jedoch betrachtet werden, daß bie Batent : Bummifuge bas läftige Geräusch, welches beim Fortruden von Stühlen und Tifchen entfteht, volltommen beseitigen. Gegenüber biefen Vorteilen und der äußerst soliden und gediegenen Ausführung ist der Preis von Fr. 1 bis Fr. 1. 40 pro Sat (vier Stück zum Unschlagen fertig) ein sehr niederer zu nennen.

Ueber Rautschutol als Reffelfteinlösungsmittel teilt uns herr Chemiter Buffe in hannover folgendes mit. Belegentlich der Darftellung von Kautschut-Baumaterial von mir wiederholt beobachtete eigenartige Beeinfluffung von Rautschuköl auf Reffelftein veranlagten mich zu genauerer Nachforschung nach dieser auffälligen Gricheinung. Hierbei erwies sich das Kautschutöl als nahezu fettfäurefrei, auch konnte eine chemische Beeinfluffung nicht wahrgenommen werden; es blieb bemnach nur eine michanische Ginwirkung übrig. Um folches tonftatiren zu tonnen, ging ich zu praftischen Berfuchen über, Die ich in folgender einfacher Beife ausführte. Nach bem Ausspühlen ber Dampfteffel ließ ich bie inneren Wandungen berselben mit Rautschufol ausstreichen ober aussprigen, hierauf murben biefelben mit Baffer gefüllt und wieder in Dienst gestellt. Dieses Verfahren wurde monatlich wiederholt. Nach Berlauf von 2 Monaten erwiesen sich die Kesselwandungen frei von Reffelftein; felbst zuvor an einigen Stellen vorhan= bene bis 10 Millimeter ftarte Reffelfteinschichten maren verschwunden. Der abgelagerte Schlamm war trocken und konnte leicht entsernt werben. Die Sahne, Röhren 2c. waren rein und von ber fouft nachteiligen Ginwirfung ichlechter Speifemaffer vollkommen verschont. Bei einem großen Dampf= feffel verbrauchte ich jedesmal 5-6 Kilogramm Rautschutöl. gegenüber bem erzielten Effette eine außerft billige Ausgabe. Bervollkommnen läßt fich obige Methode durch tägliche Zufuhr geringer Mengen Kautschutol, (etwa 1/2 Kilogramm täglich) mährend des Betriebes. Reffelsteinbildung wird damit unmöglich gemacht, die Reffelwandungen bleiben rein, und bie Rohlenersparnis ift eine bedeutende. Ermähnen möchte ich noch, daß sich nach meinen Versuchen durchaus nicht jedes Del für gleichen Zweck eignet. Er mare ermunicht, wenn auch anderweitig Berfuche zum gleichen Zwed angestellt murben, und will ich zu bem 3wede gern Rautschutol abgeben.

## Literatur.

Soeben erschien im Berlage von B. J. Boigt in Beimar "Das Biegen bes golzes", ein für Möbelfabrikanten, Bagenund Schiffbauer, Küfer ze wichtiges Verfahren. Dritte neubearbeitete und erweiterte Auflage von Georg Lauboeck. Mit 8 Folivtafeln. Preis Fr. 4. Dies Buch, das wir Interessenten bestens empsehlen können,

Dies Buch, das wir Interepenten bestens empjehlen können, behandelt die Holzbieg - Industrie von den Thonetschen Erstlingsersolgen dis zu den neuesten Bervollkommnungen unserer Zeit und wollen wir hier nur einige Artikel aus dem reichen Inhalt des Berkes anführen. Se enthält Abhandlungen über Biegen des Holzes für die Möbelindustrie, für Schiffbau, Radselgen und diverse